

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 80=100 (1934)

Heft: 8

Artikel: Vom Tage

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-12646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Tage

Im ganzen Lande herum fanden gut besuchte Erinnerungsfeiern an die Grenzbesetzung statt, z. T. feierten einzelne Kantone wie Genf, Baselstadt, Baselland und Thurgau kantonal diesen Gedenktag, z. T. wurde in intimer Kreise der Bat., gar Kp. die Erinnerung gefeiert wie in Solothurn, Aargau u. a. Die von Genf aus kommende Idee, Organisationen ehemaliger Grenzbesetzungsteilnehmer zu bilden, ist sehr zu begrüßen. Am 30. September findet zum Abschlusse auf *Les Rangiers* eine grosse Feier statt, auf die jetzt schon aufmerksam gemacht wird.

Vielerorts sind diese Grenzbesetzungsfeiern mit den 1. August-Feiern verbunden worden. Wohl noch in keinem Jahre sind die Augustfeiern mit so grosser Anteilnahme gefeiert worden wie gerade in diesem Jahre. Besonders dürfte die von der A. O. G. Zürich organisierte Feier erwähnt werden.

Wohl das grösste Fest nationalen Zusammenkommens war das Schweiz. Schützenfest in Freiburg. Man wird sich freuen, den Freiburgern zu diesem trefflich organisierten Fest den Glückwunsch aussprechen zu dürfen. Den Höhepunkt bedeutete wohl der offizielle Tag, der zu einer eindrucksvollen Kundgebung für Nation und Armee wurde. Die Uniformen haben wir noch nie so hoch geschätzt gesehen wie in Freiburg. Der historisch-ethnographische Umzug, die Geschichte und das Leben des Freiburger Volkes zum Ausdruck bringend, machte einen tiefen Eindruck. An all diesen Kundgebungen ist viel von der Armee gesprochen worden — vielleicht nur allzuviel. Viele von denen, die früher mit einem geringschätzigen Achselzucken an der Armee vorübergegangen sind, finden nun plötzlich in der Zeit der Not — wenn auch etwas reichlich spät — den Weg zur Armee zurück. — Die Armee möchte viel weniger gelobt werden, als dass man nun den vielen, vielen Worten endlich die Tat folgen lässt. Die Armee hat, wenn sie auch nur so kriegstüchtig werden will wie 1914, noch viel Werg an der Kunkel; will sie aber für *alle* Eventualitäten bereit sein, so heisst es heute sich sputen und die Probleme der Landesbefestigung, der Ergänzung und Erweiterung der Artilleriebewaffnung und des aktiven Luftschatzes bald der Lösung entgegenführen. Ebenso muss die wirtschaftliche Landesverteidigung einer umfassenden Organisation unterzogen werden.

Erfreulich war die offene Ankündigung der Notwendigkeit der Landesbefestigung durch den Chef des E. M. D. am Armee-

tag in Freiburg. Hier darf es kein langes Verweilen mehr geben. Der erstmalig durchgeführte Armeetag war ein erfreulicher Anfang einer bedeutungsvollen Neuerung für unser Schiesswesen. Die erzielten Resultate dürfen noch nicht allseits als zufriedenstellend bezeichnet werden. Es muss aber dafür gesorgt werden, dass nicht, wie beim freiwilligen Schiesswesen, nur diejenigen Gruppen die besten Aussichten haben, das Ziel zu erreichen, die durch glücklichen Zufall in der Lage sind, mit finanziellen Mitteln sich eine erhöhte ausserdienstliche Uebungsmöglichkeit zu verschaffen. Wir werden von anderer, im Schiesswesen sachverständiger Stelle über die Eindrücke des Armeetages referieren lassen.

Am 28. und 29. Juli fanden in Dübendorf die Militärflugkonkurrenzen statt. Wer an diesem Anlasse teilnahm, wird mit grosser Befriedigung von dem sehr hohen Stande unseres Militärflugwesens Kenntnis genommen haben, das ja vor einigen Jahrzehnten noch sehr im argen lag. Oberst Bardet und seinen Mitarbeitern kann man für das Geleistete und Dargebotene nur Dank sagen.

Die nationalrätliche Kommission, die vom 6. bis 8. August unter Vorsitz von Dr. Walter (Luzern) in Zermatt tagte, hat die bundesrätliche Vorlage für die Neuordnung der Ausbildung der Armee mit gut $\frac{3}{4}$ -Mehrheit gegen 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Erfreulich ist dabei, zu konstatieren, dass selbst sozialdemokratische Vertreter die Notwendigkeit einer Armee zugaben. Alle Abänderungsanträge sowohl in Plus- als Minus-Richtung wurden abgelehnt.

Wenn auch die neue Vorlage lange nicht die Erfüllung aller Wünsche bringt, so bedeutet sie doch gegenüber dem jetzigen Zustande einen erheblichen Fortschritt, so dass man von seiten der Offiziere mit aller Entschiedenheit geschlossen für die Vorlage eintreten kann.

Sollte das Referendum dagegen ergriffen werden, so ist uns um dessen Ausgang bei gehöriger Aufklärungsarbeit *nicht* bange. Es ist nur gut, wenn das Schweizer Volk sich darüber auszusprechen hat, ob es eine wirkliche Landesverteidigung will oder nicht. Denn es muss ja die schlimmen Folgen einer Verletzung unseres Gebietes tragen. Es wird kaum die grauenvollen Tage von 1798—1815 sich wiederholen lassen wollen.